

sprachgewandt – Kindergarten und 1. Klasse
Kompetenzraster und Beobachtungsbögen



Sprachstandsbestimmung bei Kindern mit DaZ

Überblick

- Was sind Sprachkompetenzen? Wie werden sie gemessen?
- Orientierung über die Teile von «sprach**gewandt**»
- Überblick über Kompetenzraster und Beobachtungsbögen
- Konzeption von «sprach**gewandt** KG / 1. Klasse»
- Workshop: Beispiele einschätzen mit den Rastern
- Unterrichtsintegrierte Sprachförderung

Kursziele

- Konzeption und Materialien von «sprach**gewandt** KG / 1. Klasse» verstehen
- Potenzial und Grenzen der Teilinstrumente kennen lernen
- Instrumente aus «sprach**gewandt** KG / 1. Klasse» anwenden und reflektieren

Sprachkompetenzen

Sprachkompetenzen

Sprachliche Basisqualifikationen

- **Rezeptive und produktive phonische Qualifikation:** Fähigkeit zur Lautunterscheidung und -produktion in seiner gesamten Breite
- **Pragmatische Qualifikation:** Fähigkeit, aus dem Sprachgebrauch anderer Handlungsziele zu erkennen und in sozialen Kontexten sprachlich angemessen zu handeln, sowie Sprache selber für eigene Ziele einzusetzen.
- **Semantische Qualifikation:** Fähigkeit, sprachliche Ausdrücke Wirklichkeitselementen und Vorstellungen zuzuordnen.
- **Morphologisch-syntaktische Qualifikation:** Fähigkeit zur Produktion und Rezeption grammatikalisch korrekter Sätze und Satzfolgen
- **Diskursive Qualifikation:** Fähigkeit, kommunikative Ziele gemeinsam mit anderen mittels sprachlicher Mittel zu erreichen.
- **Literale Qualifikation:** Fähigkeit, Schriftzeichen und Texte lesen und schreiben können

Sprachkompetenzen

Sprachliche Funktionen

- **Kommunikative Funktion:** Sprache als Mittel der Verständigung mit anderen in der Interaktion
 - Handlungen mit dominant kommunikativer Funktion: **Anweisen, Planen, Bitten, Auffordern**
- **Epistemische Funktion:** Sprache als Werkzeug des Denkens sowie der Verbreitung von Wissen
 - Handlungen mit dominant epistemischer Funktion: **Frage-Antwort-Sequenzen, Lehr-Lern-Diskurse, Diskutieren, Erklären, Argumentieren**
- **Soziale Funktion:** Sprache als Ausdruck der sozialen Zugehörigkeit
 - Handlungen mit dominant sozialer Funktion: **Grüssen, Vorwerfen / Rechtfertigen, Entschuldigen, Danken**
 - Nationalsprachen, Fachsprachen, Dialekte, soziale Varietäten (aktives und passives Ausgrenzen von Individuen)

Sprachkompetenzen

Sprachhandlungskompetenzen (Sprache in schulischen Kontexten)

	Sprache im Fokus	
	Rezeptiv	Produktiv
Mündlich (direkte Kommunikation)	Zuhören	Dialog Sprechen
Schriftlich (zerdehnte Kommunikation)	Lesen	Schreiben

Phonische Qualifikation
Pragmatische Qualifikation
Semantische Qualifikation
Morphologisch-Syntaktische Qualifikation
Diskursive Qualifikation
Literale Qualifikation
 (mit unterschiedlichen Anforderungen je nach Sprachhandlungskompetenz)

Sprachkompetenzen

Bsp. Kompetenz **Sprechen**:

- **basale Fertigkeiten** wie:
 - Lautinventar und Intonation einer Sprache beherrschen
 - Wörter und andere Redemittel aus dem mentalen Lexikon schnell abrufen**(Phonische & Semantische Qualifikation)**

- **komplexe mentale Fähigkeiten** wie:
 - sprachlich angemessene Beiträge liefern
 - bestimmten Kommunikationsregeln folgen
 - unterschiedlich in monologischen und dialogischen Situationen artikulieren
 - die grammatische Regeln mündlicher Äusserungen kennen und von schriftlichen Texten unterscheiden**(Pragmatische & Diskursive Qualifikation)**

Sprachkompetenzen

Phonologische Kompetenz bei Kindergarteneintritt

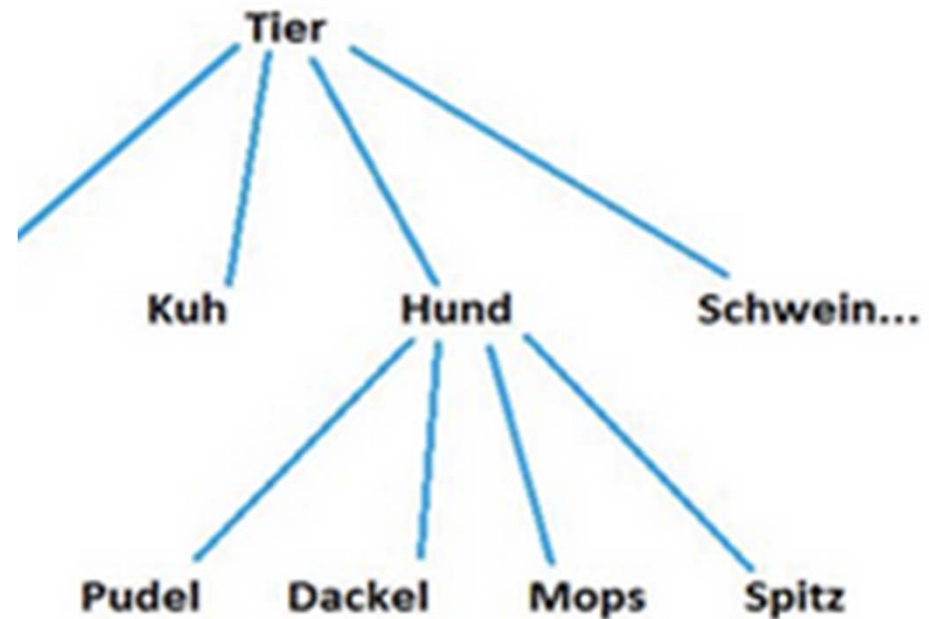
Alter	Einzelkonsonanten	Mehrfachkonsonanten
1;6–1;11	/m/, /d/	
2;0–2;5	/b/, /p/, /n/	
2;6–2;11	/w/, /f/, /l/, /t/, /ch ₁ /, /k/, /h/	
3;0–3;5	/j/, /ng/, /r/, /g/	/pf/, /fr/, /kl/
3;6–3;11		/bl/, /br/, /fl/, /gl/, /gr/
4;0–4;5	/ch ₂ /	/dr/, /tr/, /kr/, /kn/, /kv/, /schl/, /schm/, /schn/, /schr/, /spl/, /schv/, /st/
4;6–4;11	/sch/	/spr/, /str/
bis 6;0	/s/, /z/	

(Lautentwicklung)

Sprachkompetenzen

Semantische Kompetenz bei Kindergarteneintritt

- **Überbegriffe**
 - Tier, Möbel, Obst
- **Basisebene**
 - Hund, Stuhl, Apfel
- **Unterkategorien**
 - Dackel, Klappstuhl, Boskop



Wortschatzentwicklung: bis ca. 4 Jahre: 1 Wort – 1 Objekt (Basisebene)

Sprachkompetenzen

Grammatische Kompetenz bei Kindergarteneintritt

Paradigmen, die bis zur Schulzeit mit Fehlern behaftet sind

Plural am Nomen: bis zu 16 % Fehler

Fehlerbeispiele: *die Tieren, Männers, Huhner*

Akkusativ: bis zu 20 % Fehler, am häufigsten: *ein* statt *ein'n*

Fehlerbeispiele: *Ich seh auch ein Schneemann.*

Ich mal der Mond mal weg.

Dativ: bis zu 45 % Fehler, am häufigsten: *den* statt *dem*

Fehlerbeispiele: *Ein Hund hat mal mit'n Schwanz gewedelt.*

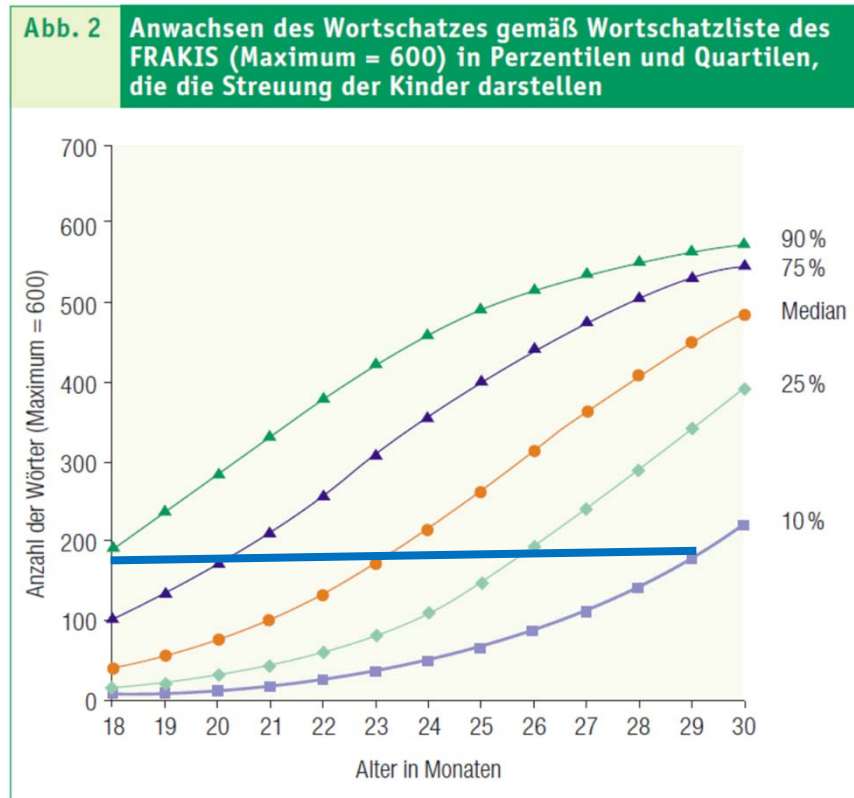
Der könnte auf das Bild irgendwo drauf sein.

Partizip Perfekt: anfänglich 75 % Fehler, ab 36 Monate bis zu 12 % Fehler

Fehlerbeispiele: *funden, gesteht, getrinken, aufgemachen*

Szagun (2014): *Leitfaden zur Beurteilung der Sprachentwicklung*. Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e.V.

Sprachkompetenzen



10% der schnellsten Kinder

Normalbereich Sprachentwicklung

10% Risikokinder


→ Late talker

→ Sprachentwicklungsstörung (<4%)

Szagon (2014): *Leitfaden zur Beurteilung der Sprachentwicklung*. Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e.V.

Sprachkompetenzen

test zwei (4 Jahre 2 Monate)

Bewertung Sprache und Kommunikation  100%

Nr	Frage	n.b.*	1	2	3	4	5
1	Das Kind äußert sich beim Hören von Erzählungen interessiert zum Inhalt (bspw. mit Verständnisfragen, Meinungsäußerungen, Kommentaren zum Handeln der Figuren).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
2	Das Kind kann eine dreiteilige Aufforderung ausführen (bspw. "Hole die Schere, lege die Zeichnung auf den Tisch und nimm das Klebband!").	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
3	Das Kind verwendet gebräuchliche Verben korrekt.	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4	Wenn das Kind Hilfe braucht, fragt es danach.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5	Das Kind findet selbst Reimworte (z. B. Haus – Maus).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6	Das Kind erzählt von vergangenen Erlebnissen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7	Das Kind begrüßt und verabschiedet sich mit der institutionsüblichen Grußformel von der Pädagogin/vom Pädagogen.	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8	Das Kind spricht sich mit anderen Kindern über Rollen im Spiel ab (bspw. "Du bist die Ärztin").	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9	Das Kind tauscht mit anderen Kindern seine Beobachtungen und Gedanken aus.	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10	Das Kind kann ein ihm bekanntes Bilderbuch erzählen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
11	Das Kind stellt "Warum-" und "Wieso-Fragen".	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
12	Das Kind verwendet gebräuchliche Adjektive.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Speichern und weiter

* **Einstufung:**

n.b. nicht beobachtet

1 trifft nicht zu

2 trifft eher nicht zu

3 trifft manchmal zu

4 trifft eher zu

5 trifft zu

test zwei (4 Jahre 2 Monate)

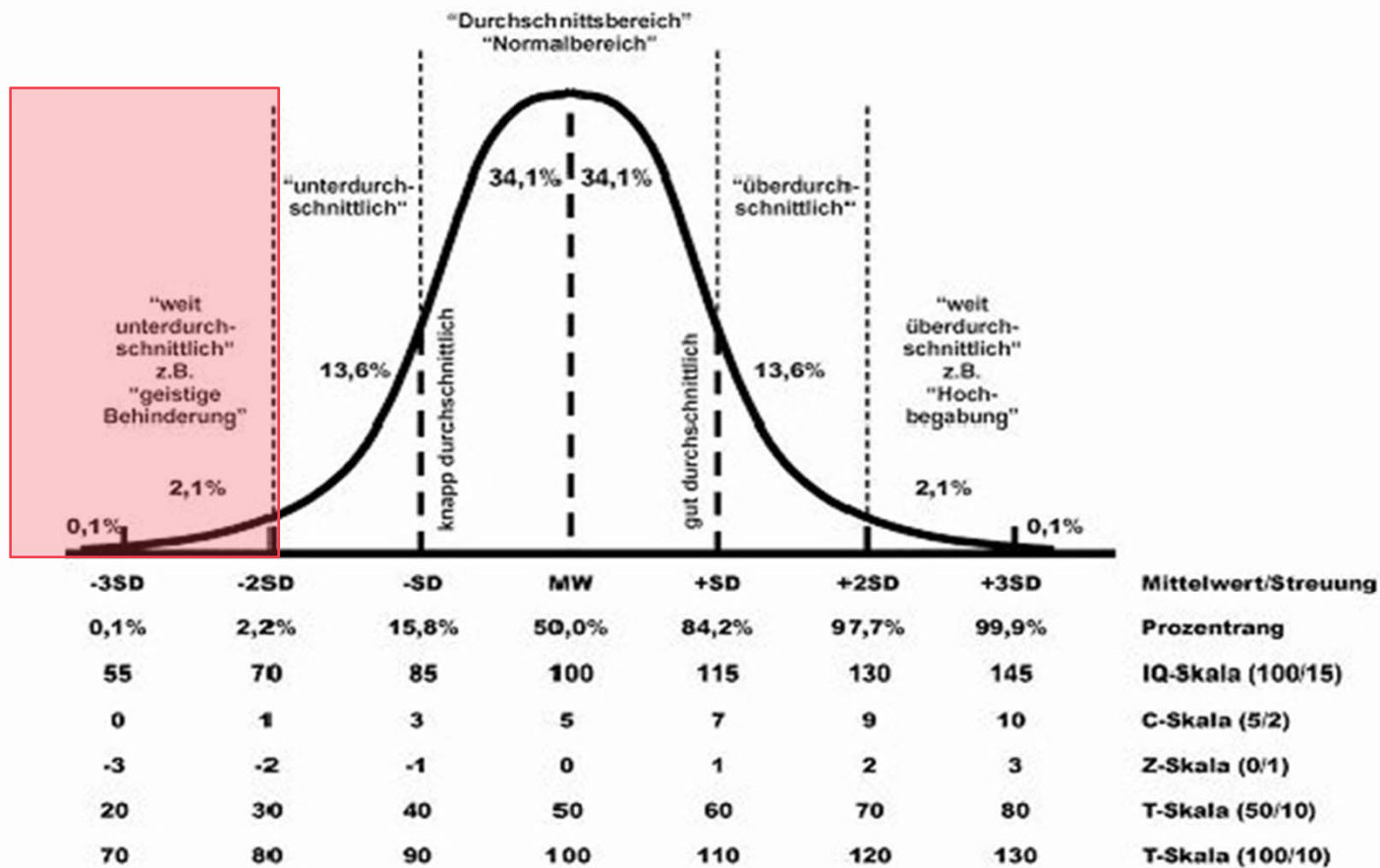
1. Semester 2016/2017

mini-KiDiT® (3 bis 4)

Teilbereich	Einstufung	1	2	3	4	5
Sprache und Kommunikation						
Sprache und Kommunikation						
(Keine Notizen vorhanden)						

Walter, Pfiffner & Schwarz (2010) KiDiT® - Kinder Diagnose Tool.

Sprachkompetenzen



Sprachkompetenzen

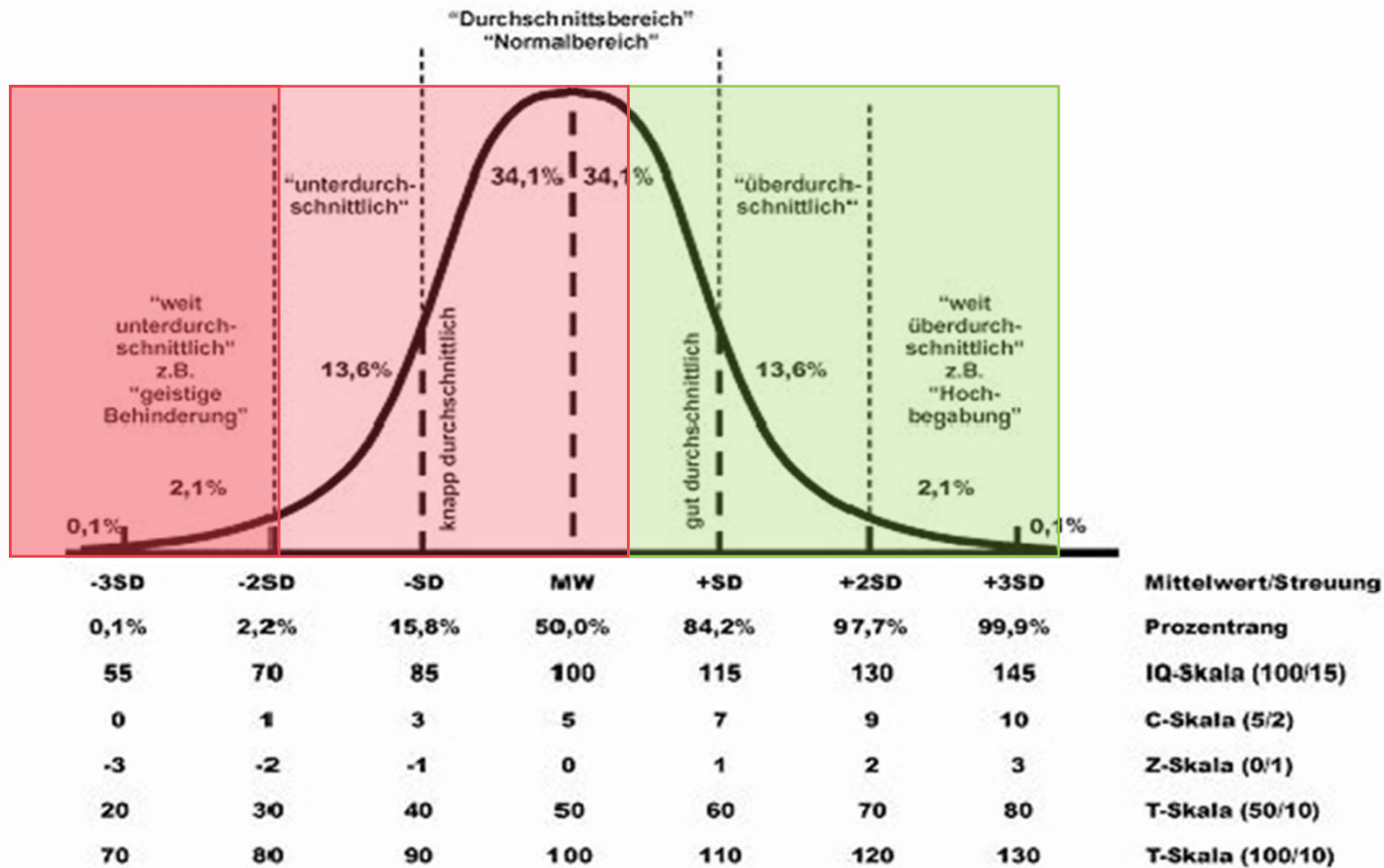
Aber: **notwendige Sprachkompetenzen** für die **schulische Laufbahn**

PISA-Studien, Beispiel «Lesen»

- Lehrmitteltexte in der Oberstufe lesen
 - Pisa-Lesekompetenzniveau Stufe 4 notwendig (genaues Verständnis komplexer Texte, deren Inhalt und Form ungewohnt sein können; mehrere eingebettete Informationen suchen und ordnen)
- Diese Stufe erreichen ca. **75%** der Jugendlichen in Deutschland, Österreich und der Schweiz **NICHT**.

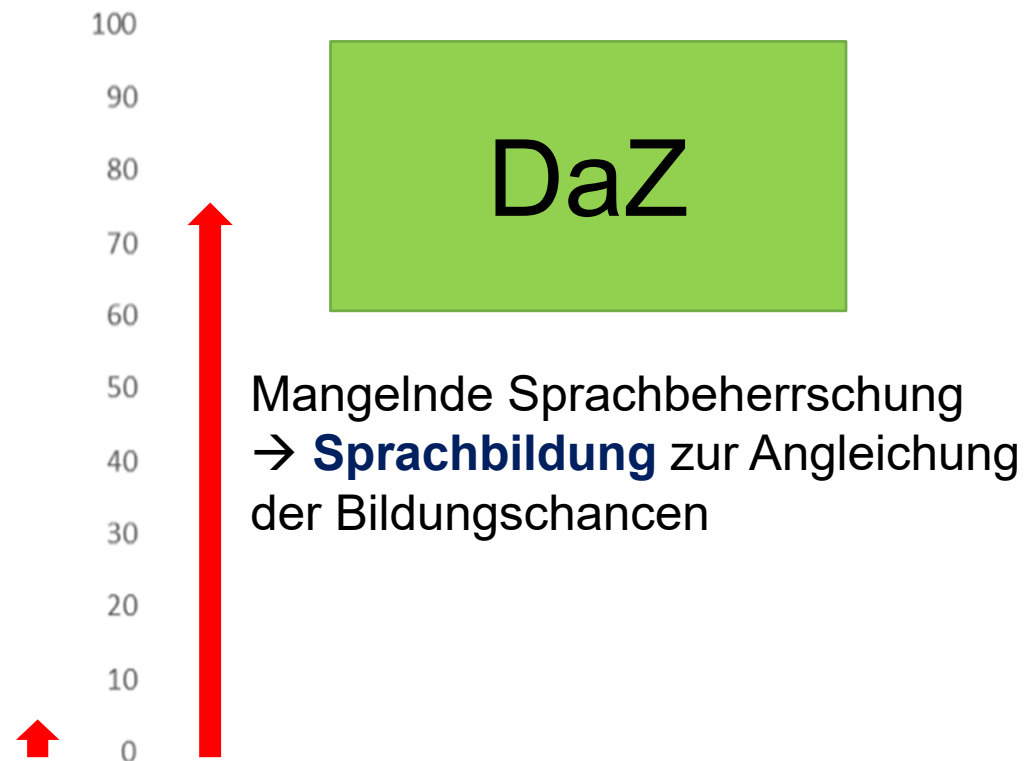
(*OECD, 2014: 208f.*)

Sprachkompetenzen messen



Sprachkompetenzen

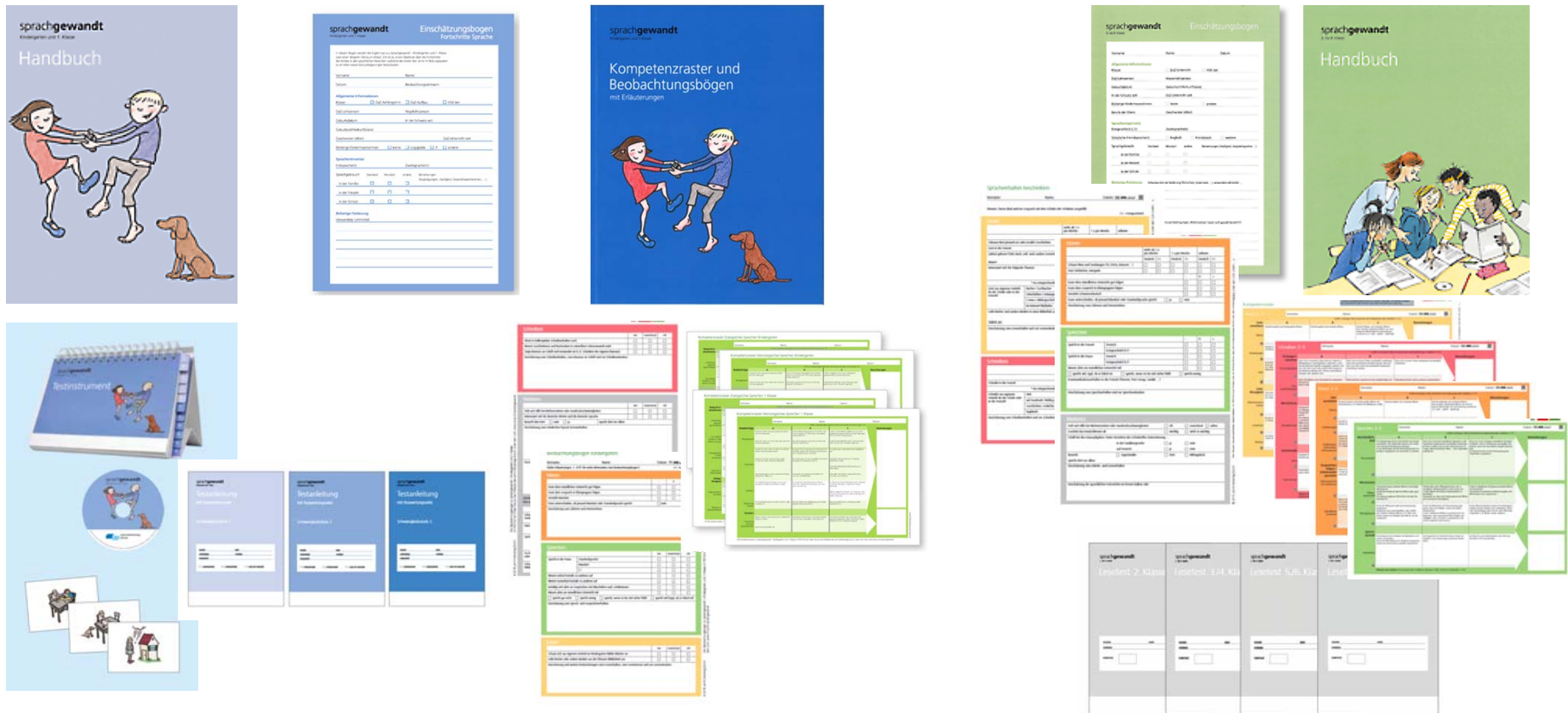
Sprachentwicklungsstörung
→ **Sprachtherapie**



sprachgewandt

Das Instrumentarium

Teile von sprachgewandt



sprachgewandt Kindergarten und 1. Klasse

sprachgewandt 2-9

Teile von sprachgewandt

sprach**gewandt** KG / 1. Klasse – Kompetenzraster:

- Anschlussfähig an «sprach**gewandt** für 2.–9.» Klasse
- Ergänzend zum «sprach**gewandt** 1 Test»
- Fokussiert auf **Sprechkompetenzen**
 - Lesen / Schreiben in 1. Klasse wenig indikativ für DaZ-Entwicklung
 - Hören durch bestehenden «sprach**gewandt** 1 Test» abgedeckt
- Orientiert an Lehrplan 21

sprachgewandt KG / 1. Klasse

Kompetenzraster



Beobachtungsbogen



Einschätzungsbogen



Erläuterungen



sprachgewandt KG / 1. Klasse

Kompetenzraster

Funktion

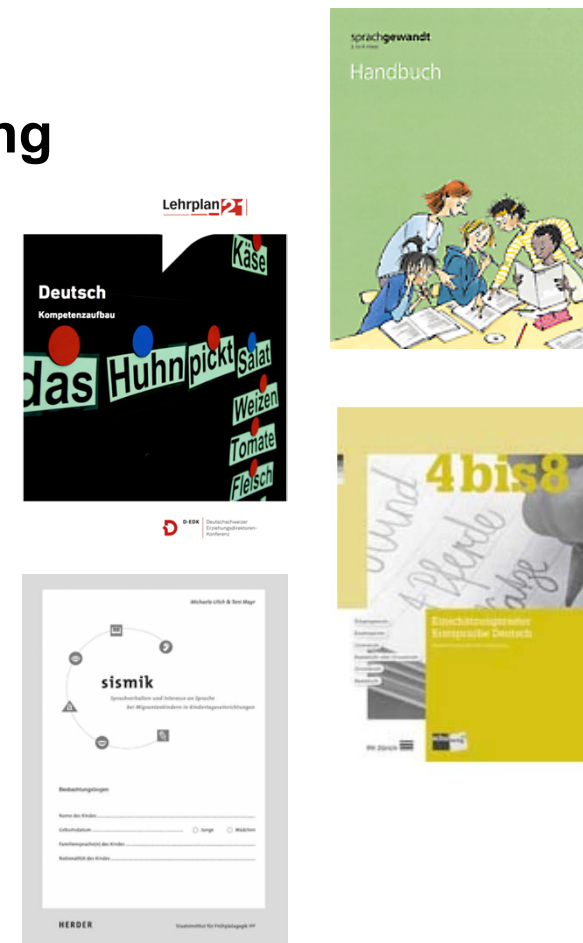
- Einschätzung der Kompetenzen im Sprechen, nach Lehrplan 21 unterteilt in **dialogisches** und **monologisches Sprechen**.
- Die Kompetenzraster erlauben nicht eine absolut objektive Einschätzung des Sprachstands, sie bauen auf der **subjektiven Einschätzung der Lehrperson** auf.
- Die Einschätzung der Lehrperson wird aber auf bestimmte Dimensionen und Ausprägungen innerhalb dieser **Dimensionen fokussiert**.
- **Ankerbeispiele** (s. Erläuterungen) dienen der Kalibrierung von Einschätzungen.

sprachgewandt KG / 1. Klasse

Kompetenzraster

Hauptquellen für die Kompetenzbeschreibung

- Handbuch mit Kompetenzrastern von **sprachgewandt 2. bis 9. Klasse**
- **Lehrplan 21**, Deutsch, 1. Zyklus
- **Einschätzungsraster Erstsprache Deutsch.** Hinweise für Deutsch als Zweitsprache
- **sismik**: Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrant*innen in Kindertageseinrichtungen



sprachgewandt KG / 1. Klasse

Kompetenz-
stufe

Kompetenz

Kompetenzraster Monologisches Sprechen Kindergarten

Vorname: _____ Name: _____ Datum: _____

Farblich unterlegte Felder bezeichnen die Schwerpunkte (vgl. Erläuterungen, S. 4).

Redebeiträge	A	B	C	Bemerkungen
Wortgebrauch	Verwendet selten eigenständig deutsche Wörter oder Formulierungen. Ist bei der Suche nach einem Wort stark auf Unterstützung angewiesen.	Setzt im Kindergartenalltag gebräuchliche Wörter oder Formulierungen (z. B. «Znüni ässe, Bauecke») häufig passend ein. Der wenig ausgebaute Wortschatz schränkt das Sprechen manchmal ein.	Findet in alltäglichen Situationen grösstenteils passende Wörter und Formulierungen. Ersetzt Wortschatzlücken durch Umschreibungen oder holt sich aktiv Hilfe beim Gegenüber.	
Grammatik	Äussert sich selten verbal und dann mit einzelnen Wörtern oder Wortbestandteilen. Verwendet vor allem verblose Äusserungen, Infinitive oder allein stehende Verbpartikel.	Die sprachlichen Äusserungen sind teilweise bruchstückhaft, vermehrt sind zielsprachliche Wortgruppen und Satzstrukturen erkennbar. Bei Äusserungen mit zwei Satzgliedern herrscht im Hauptsatz die Verbzweitstellung vor.	Die Sätze weisen tendenziell mehrere Satzglieder auf. Verwendet Verbzweitstellung im Hauptsatz grösstenteils richtig. Verwendet teilweise die Verb-End-Stellung in Nebensätzen.	
Kohärenz	Personalendungen kommen vereinzelt bei häufig gebrauchten Verben vor. Ein inhaltlicher Zusammenhang muss von der Lehrperson weitgehend erschlossen werden.	Verwendet vereinzelt zielsprachliche Wortformen (z. B. Zeit- und Fallformen). Ein inhaltlicher Zusammenhang ist teilweise erkennbar, Hauptsatzverknüpfungen wie «und dann» kommen vor.	Verwendet mehrheitlich richtige Wortformen (z. B. Zeit- und Fallformen). Ein inhaltlicher Zusammenhang ist in kürzeren Beiträgen erkennbar. Stellt wichtige Informationen (z. B. Personen, Orte) und Zusammenhänge (z. B. zeitliche Abfolge) mehrheitlich verbal dar.	
Bedürfnisse mitteilen	Teilt seine Bedürfnisse mit Gestik und Mimik mit.	Teilt seine Bedürfnisse sprachlich bruchstückhaft mit.	Teilt seine Bedürfnisse mit situativ passenden Redemitteln mit.	
Sprechtechnik	Die Aussprache erschwert das Verstehen.	Hat noch Schwierigkeiten mit einzelnen Lauten im Deutschen, die in der Herkunftssprache nicht vorkommen.	Die Aussprache ist grösstenteils verständlich, lediglich ein Akzent ist wahrnehmbar.	
Aussprache und Intonation	Die Intonation der Wörter erschwert das Verstehen.	Die Äusserungen sind lautlich meist verständlich. Die Intonation ist grösstenteils angemessen.	Die Äusserungen sind lautlich meist gut verständlich. Die Intonation ist angemessen.	

Beobachtungsaspekte
/ -teilaspekte

Kompetenz-
ausprägung

Die Kompetenzraster zu *Sprachgewandt – Kindergarten und 1. Klasse* im PDF-Format finden Sie auf der Website des Lehrmittelverlags Zürich unter dem Link: www.lmvz.ch/sprachgewandt

© 2018 Lehrmittelverlag Zürich

sprachgewandt KG / 1. Klasse

Bezug zum Lehrplan 21

Kompetenzausprägung Niveau C im Raster sprachgewandt

Monologisches Sprechen,
Redebeiträge, Bedürfnisse
mitteilen

Teilt seine Bedürfnisse mit situativ passenden Redemitteln mit.

Lehrplan 21, Monologisches Sprechen (D3.B.1), Zyklus 1, Kompetenzstufe a:

«Die Schülerinnen und Schüler können ihre Gefühle und Gedanken sowie Erlebnisse und Erfahrungen verbal oder nonverbal mit Unterstützung zum Ausdruck bringen.»

sprachgewandt KG / 1. Klasse

Bezug zum Lehrplan 21

Kompetenzausprägung Niveau A im Raster sprachgewandt

Dialogisches Sprechen,
Dialogfähigkeit, Frage-Antwort-
Verhalten

Kann auf direkt an sie/ihn gerichtete Ja/Nein-
Fragen teilweise antworten.

Stellt selbst keine Fragen.

Lehrplan 21: Dialogisches Sprechen (D3.C.1), Zyklus 1, Kompetenzstufe b:

«Die Schülerinnen und Schüler können
auf direkt an sie gerichtete Fragen
antworten.»

→ Die Kompetenzausprägung auf
Niveau C liegen **leicht unter** den
Grundanforderungen bzw.
Orientierungspunkten im LP 21

→ Kompetenzausprägung auf Niveau C
ermöglicht dem **sprachbewussten
Regelunterricht mit Lerngewinn** zu
folgen

sprachgewandt KG / 1. Klasse

Umgang mit den Kompetenzrastern

Beobachtungssituationen schaffen

Unterrichtsgespräch; Aufträge, die ein Kleingruppengespräch unter Kindern anregen; Einzelgespräch mit Lehrperson; Wimmelbild beschreiben; vorbereiteter Erlebnisbericht (wer?, wo?, was?)

Beurteilen

Fortschritte sichtbar machen

Entlassung aus DaZ-Unterricht

Wenn SchülerIn in allen Sprachsituationen **sicher Kompetenzen auf Niveau B zeigt** und **wiederholt**, wenn auch nicht immer und in allen Situationen, Kompetenzen **auf dem Niveau C**.

sprachgewandt KG / 1. Klasse

Kompetenzraster Monologisches Sprechen Kindergarten

		Vorname:		Name:	
		Farblich unterlegte Felder bezeichnen die Schwerpunkte			
Redebeiträge	A	B	C	DaZ-Unterricht fortführen	
	Verwendet selten eigenständig deutsche Wörter oder Formulierungen.	Setzt im Kindergartenalltag gebräuchliche Wörter oder Formulierungen (z.B. «Znüni-ässe, Buaecke») häufig passend ein.	Findet in alltäglichen Situationen grösstenteils passende Wörter und Formulierungen.		
Wortgebrauch	Ist bei der Suche nach einem Wort stark auf Unterstützung angewiesen.	Der wenig ausgebaute Wortschatz schränkt das Sprechen manchmal ein.	Ersetzt Wortschatzlücken durch Umschreibungen oder holt sich aktiv Hilfe beim Gegenüber.	Entlassung aus DaZ-Unterricht ins Auge fassen	
Grammatik	Äussert sich selten verbal und dann mit einzelnen Wörtern oder Wortbestandteilen.	Die sprachlichen Äusserungen sind teilweise bruchstückhaft, vermehrt sind zielsprachliche Wortgruppen und Satzstrukturen erkennbar.	Die Sätze weisen tendenziell mehrere Satzglieder auf.		
Kohärenz	Verwendet vor allem verblose Äusserungen, Infinitive oder allein stehende Verbpartikel.	Bei Äusserungen mit zwei Satzgliedern herrscht im Hauptsatz die Verbzweitstellung vor.	Verwendet Verbzweitstellung im Hauptsatz grösstenteils richtig.	Entlassung aus DaZ-Unterricht ins Auge fassen	
	Personalendungen kommen vereinzelt bei häufig gebrauchten Verben vor.	Verwendet vereinzelt zielsprachliche Wortformen (z.B. Zeit- und Fallformen).	Verwendet mehrheitlich richtige Wortformen (z.B. Zeit- und Fallformen).		
Bedürfnisse mitteilen	Ein inhaltlicher Zusammenhang muss von der Lehrperson weitgehend erschlossen werden.	Ein inhaltlicher Zusammenhang ist teilweise erkennbar, Hauptsatzverknüpfungen wie «und dann» kommen vor.	Ein inhaltlicher Zusammenhang ist in kürzeren Beiträgen erkennbar.	Entlassung aus DaZ-Unterricht ins Auge fassen	
	Teilt seine Bedürfnisse vor allem mit Gestik und Mimik mit.	Teilt seine Bedürfnisse sprachlich bruchstückhaft mit.	Teilt seine Bedürfnisse mit situativ passenden Redemitteln mit.		
Sprechtechnik				Entlassung aus DaZ-Unterricht ins Auge fassen	
Aussprache und Intonation	Die Aussprache erschwert das Verstehen.	Hat noch Schwierigkeiten mit einzelnen Lauten im Deutschen, die in der Herkunftssprache nicht vorkommen.	Die Aussprache ist grösstenteils verständlich, lediglich ein Akzent ist wahrnehmbar.		
	Die Intonation der Wörter erschwert das Verstehen.	Die Äusserungen sind lautlich meist verständlich.	Die Äusserungen sind lautlich meist gut verständlich.		
		Die Intonation ist grösstenteils angemessen.	Die Intonation ist angemessen.	Entlassung aus DaZ-Unterricht ins Auge fassen	

© 2018 Lehrmittelverlag Zürich

Die Kompetenzraster zu Sprachgewandt – Kindergarten und 1. Klasse im PDF-Format finden Sie auf der Website de

sprachgewandt KG / 1. Klasse

Förderplanung mit Kompetenzrastern

- Kompetenzraster beziehen sich auf **DaZ-relevante Sprachbereiche**.
- Der beobachtete Sprachstand zeigt pro Sprachbereich einen Förderbedarf auf.
- Der Förderbedarf muss nicht bei jeder Kompetenz gleich ausgeprägt sein.
- Das Instrument **identifiziert einen Förderbedarf**, nicht die Art der Förderung.

sprachgewandt KG / 1. Klasse

Beobachtungsbogen

Funktion

- Einblick in das **sprachliche Verhalten** und die **sprachbezogenen Interessen** der Schülerin bzw. des Schülers innerhalb (und teilweise auch ausserhalb) der Schule
- **Mündliche** (Hören) und **schriftliche** (Schreiben, 1. Klasse) **Sprachkompetenzen**
- Hilft bei der Gesamtscheinschätzung und **Prognose**

sprachgewandt KG / 1. Klasse

Einschätzungsbogen

Funktion

- **Zusammentragen** der **Ergebnisse** aus bisherigem «sprachgewandt 1 Test» und den Kompetenzrastern / Beobachtungsbögen
- Grundlage für Gespräche zwischen DaZ-LP und Klassen-LP
- Übergabeinformationen
- Grundlage für DaZ-Zuteilung / Entlassung; Elterngespräche

sprachgewandt KG / 1. Klasse

Einschätzungsbogen

sprachgewandt 1 Test

		Sprachverständnis							
				Niveau					
				I	II	III	IV	V	VI
1. Klasse	Datum der Testdurchführung:	2. Semester							
	Vorname/Name der DaZ-Lehrperson:	1. Semester							X
2. Kindergarten	Datum der Testdurchführung:	2. Semester				X			
	Vorname/Name der DaZ-Lehrperson:	1. Semester							
1. Kindergarten	Datum der Testdurchführung:	2. Semester		X					
	Vorname/Name der DaZ-Lehrperson:	1. Semester							

sprachgewandt 1
Kompetenzraster

Monologisches Sprechen				Bemerkungen
Redebeiträge				
	A	B	C	
Wortgebrauch	<div style="width: 100%; height: 10px; background-color: red;"></div>	<div style="width: 75%; height: 10px; background-color: green;"></div>		<p>17.5.17 Ist beim Erzählen stark auf meine Hilfe angewiesen.</p> <p>9.3.18 Hat beim Berichten über die Ferien viele Wörter passend verwendet.</p>
Grammatik				
Kohärenz				
Bedürfnisse mitteilen				

sprachgewandt KG / 1. Klasse

Erläuterungen

Funktion

- **Hintergrundinformationen** zu Kompetenzrastern, Beobachtungsbogen und Einschätzungsbogen, inklusive Hinweise zu Beobachtungsaufgaben
- **Ankerbeispiele** für die «**Kalibrierung**» der Lehrpersonen

Ankerbeispiele

Ankerbeispiele

Auftrag:

Beurteilen Sie die sprachlichen Kompetenzen der SuS aus den Ankerbeispielen.

Nehmen Sie dazu das passende Kompetenzraster und bestimmen Sie für die sprachlichen Dimensionen (z.B. Wortgebrauch) die Niveaustufe.

Begründen Sie Ihre Entscheidung.

Integrierte Sprachförderung

Integrierte Sprachförderung

«Die Schule wollte für den außerschulischen Alltag vorbereiten, hat dabei aber übersehen, **dass sie selber eine eigene Sprachumgebung mit eigenen Regeln des Spracherfolges ist.**

Die Schule kann und muss nicht für den Alltag vorbereiten, dafür ist der Alltag besser geeignet. **Sie hat genug damit zu tun, die Lernenden sprachlich für sich selber, für den ‹Lebensraum Schule› vorzubereiten.»**

(Cathomas 2007)

Integrierte Sprachförderung

Fachkonzept Integrierte Sprachförderung auf der Kindergarten- und Primarstufe

Sprachhandlungskompetenzen aus dem Lehrplan 21 für alle Fächer:

Verstehen und **Mitteilen sprachbewusst** anleiten

Sprachkompetenzen unterrichtsintegriert fördern.



Inhalt

Das Wichtigste in Kürze	3
Einleitung	4
Teil I – Hintergrundwissen zum Sprachlernen	6
1 Sprachbewusst unterrichten – Fachlernen und Sprache	6
2 Schulische Bildungssprache	7
3 Sprachlernen in der Schule	8
4 Stufen und Übergänge in der Schule	11
Teil II – Ausgewählte Themen der Sprachförderung	12
1 Heterogene Sprachentwicklung in der Erst- und Zweitsprache	12
1.1 Situierung und Qualität des sprachlichen Angebots	12
1.2 Sprachreflexion und Herkunftssprachen	13
1.3 Sprachstandsdiagnostik	14
1.4 Sprach- und Schriffterwerb in Abhängigkeit zur Sozialisation	14
1.5 Sekundäralphabetisierung	14
2 Mündliche Kommunikation	15
2.1 Aufmerksames Zuhören in vier Schritte strukturieren	15
2.2 Verständliches monologisches Sprechen – zum Beispiel Präsentieren	17
2.3 Teilnahme an Gesprächen	17
3 Förderung der frühen schriftsprachlichen Fähigkeiten	18
3.1 Phonologische Bewusstheit	18
3.2 Spiel- und Lernumgebungen zur Förderung der frühen schriftsprachlichen Fähigkeiten	19

4 Literalität: Lese- und Schreibförderung	20
4.1 Leseförderung	20
4.2 Schreibförderung	23
5 Wortschatz und Grammatik	26
6 Förderorientierter Umgang mit Fehlern	28

Teil III – Beobachten und beurteilen	29
1 Förderorientierte Beurteilung	29
2 Beobachtungsaspekte «Lesen»	30
3 Beobachtungsaspekte «Hören und Sprechen»	30
4 Beobachtungsaspekte «Schreiben»	31
5 Beobachtungsaspekte «Wortschatz und Grammatik»	32

Anhang	33
1 Der Schulversuch «Fokus Starke Lernbeziehungen»	33
1.1 Zusammenarbeit	33
1.2 Förderung der Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache, Hochbegabung und	33
1.4 Einsatz der obligatorischen DaZ-Lernmittel in FSL-Schulen	34
2 Links zu Dokumenten der Bildungsdirektion Kanton Zürich	35
3 Literaturhinweise	35

Lesen und Schreiben

Sprache(n) im Fokus

Lesen

Hören und Sprechen

Schreiben



Integrierte Sprachförderung

Hauptaspekte

- Im Lernalltag der **gesamten Klasse** verortet
- Sprachkompetenzen verknüpfend und **in Handlungssituationen integriert**
- **In allen Fächern** kohärente, begrifflich aufeinander abgestimmte Sprachförderung

Integrierte Sprachförderung

Fachkonzept S. 9

Aspekte einer unterrichts-integrierten Sprachförderung

Im Dialog mit den Kindern: Im Dialog werden Impulse der Kinder aufgenommen, um deren Themenwelt zu erreichen und sie ins Gespräch einzubeziehen. Die gemeinsame Aufmerksamkeit auf ein Thema ist hierbei zentral. Für sprachfördernde Dialoge gilt, dass sie mindestens 4–6 Sprecherwechsel dauern.

Fragen stellen: Die Lehrperson hält den Dialog durch offene Fragen aufrecht, sodass das Kind Gelegenheit erhält, weitere Äusserungen zum Thema zu formulieren.

Gespräche zwischen den Kindern initiieren und unterstützen: Die Lehrperson ermutigt die Kinder und gibt Sprachbeispiele, wie man mit anderen Kindern ins Gespräch kommen kann.

Wortschatz fördern: Die Lehrperson bietet im Dialog neue Wörter an, erläutert ihre Bedeutung und festigt diese, indem sie die Wörter in verschiedenen Situationen wiederholt gebraucht.

Sprachliches Modell und Fehlerkorrektur: Fehlerhafte Äusserungen des Kindes werden im Dialog von der Lehrperson korrekt, evtl. auch in einer komplexeren Struktur wieder aufgenommen. Um Fossilierungen, das heisst, die Verfestigungen fehlerhafter Sprachstrukturen beim Zweitspracherwerb (*Gehen wir Bahnhof*), zu verhindern, kann es auch angebracht sein, eine explizite und erläuternde Korrektur vorzunehmen, wenn ein Kind einen Begriff mehrmals falsch gebraucht.

Sprache der Lehrpersonen als Modell: Die Lehrperson muss sich bewusst sein, dass sie für die Schülerinnen und Schüler als sprachliches Vorbild fungiert. Eine Tandem-Situation mit zwei Lehrpersonen sollte daher auch immer wieder dafür genutzt werden, das dialogische Sprechen anzubieten.

→ **Hinführung zur schulischen
Bildungssprache**

Literaturangaben

Sprachgewandt Teile

Sprachgewandt 1 Test: Bayer, Nicole, Simone Berweger, und Urs Moser. 2013. *Sprachgewandt. Kindergarten und 1. Klasse.* Lehrmittelverlag Zürich.

Sprachgewandt 1 Raster: Schneider, Hansjakob, Thomas Lindauer, Miriam Dittmar, und Karin Landert. 2018. *Sprachgewandt. Kindergarten und 1. Klasse. Kompetenzraster und Beobachtungsbögen mit Erläuterungen.* Lehrmittelverlag Zürich.

Sprachgewandt 2-9: Lindauer, Thomas, Claudia Schmellentin, Mathilde Gyger, Claudia Hefti, und Nora Kernen. 2013. *Sprachgewandt. 2. bis 9. Klasse.* Lehrmittelverlag Zürich.

Alle Kompetenzraster und Beobachtungsbögen stehen als **elektronische Dokumente** zur Verfügung. Herunterzuladen unter:

<https://www.lmvz.ch/wissen/sprachgewandt/downloads>

Literaturangaben

Integrierte Sprachförderung: Lindauer, Thomas, Miriam Dittmar, Claudia Schmellentin, Afra Sturm, Hansjakob Schneider, und Inge Rychener. 2017. «Fachkonzept Integrierte Sprachförderung auf der Kindergarten- und Primarstufe». Bildungsdirektion Kanton Zürich, Volksschulamt. Herunterzuladen unter:
https://vsa.zh.ch/internet/bildungsdirektion/vsa/de/projekte/fokus_starke_lernbeziehungen/bestellung_fachkonzept.html

Weitere Literatur:

Bitter Bättig, Franziska. 2012. *Einschätzungsraster Erstsprache Deutsch 4bis8: Hinweise für Deutsch als Zweitsprache*. Bern: Schulverlag plus.

Cathomas, Rico. 2007. «Neue Tendenzen der Fremdsprachendidaktik – das Ende der kommunikativen Wende?» *Beiträge zur Lehrerbildung* (2): 180–91.

Szagun, Gisela. 2014. «Beurteilung des Sprachstandes und die Indikation zur Sprachtherapie in der pädiatrischen Praxis». *Leitfaden zur Beurteilung der Sprachentwicklung in der kinder- und jugendärztlichen Praxis: Rationale Indikationshilfe für Beobachtung, Sprachförderung und Sprachtherapie*, 2014.

Ulich, Michaela, und Tony Mayr. 2006. *sismik: Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen*. Freiburg im Breisgau: Herder.

Walter-Laager, Catherine, Manfred Pfiffner, und Jürg Schwarz. 2012. «Beobachten mit KiDiT® – Von der Krippe bis zur Schule». *Frühe Bildung* 1 (3): 165–67.